**Grundliteratur zur Rentenpolitik** (Links und meine Kurzfassungen)

Prof. **Bert Rürup** hat ein neues Papier geschrieben, das zeigt, was alles **nicht** geht:

[Das kleine Renten-Einmaleins: Nachhilfe auch für Parteivorsit­zende](http://research.handelsblatt.com/assets/uploads/AnalyseRentenEinmaleins.pdf).  **Handels­blatt** **RESEARCH** IN­STITUTE, 13.5.2016; mit folgenden Punkten:

• Eine Rentenreform ist immer ein Kompromiss mit Gewinnern und Verlierern. Die Folgen der Bevölkerungs­alterung, einer zunehmenden Lohnspreizung und der Patchwork-artigen Beschäftigungslandschaft sind real. Bei jeder Reform kann es daher nur darum gehen, diese Lasten mehr oder weniger beschäftigungs- und wachstums­freundlich umzuverteilen.

• Es gibt 4 Stellschrauben:

• 1. Ein niedrigeres Rentenniveau belastet die heutigen und zukünftigen Rentenempfänger,

• 2. ein höheres Renteneintrittsalter nur die zukünftigen Rentner und

• 3. höhere Bundeszuschüsse alle Steuerzahler.

• 4. Höhere Beitragssätze gehen zu Lasten der sozialversicherungs­pflichtigen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer und bremsen das Wachstum.

• Die wichtigsten 3 Lektionen des kleinen Renten-Einmaleins:

• a) In einer irreversibel alternden Gesellschaft führt eine Ausweitung des Versichertenkreises in einer nach dem Umlageverfahren finanzierten Rentenversicherung stets nur vorübergehend zu höheren Einnahmen.

• b) Eine Erhöhung des derzeit bei 18,7 % liegenden Beitragssatzes um 1 Prozentpunkt entsprechen z.Zt. Ein­nah­men der Rentenversicherung von fast14 Mrd. Euro pro Jahr, und zwar 11 Mrd. Euro aus Beitragsgeldern und nahezu 3 Mrd. Euro aus Steuermitteln (da der Bundeszuschuss an die Höhe des Beitragssatzes gekoppelt ist).

• c) Eine Senkung des Rentenniveaus um 1 Prozentpunkt vermindert z.Zt. die die Lasten der Rentenver­siche­rung um etwa 6 Mrd. Euro jährlich = Einnahmen aus ½ Beitragspunkt. Ein Einfrieren des Rentenniveaus auf derzeitigem Niveau erfordert von Jahr zu Jahr steigende Zusatzausgaben (2029: 28 Mrd. Euro). Das wären in den nächsten 15 Jahren zusammen so viel wie für die „Rente ab 63” und die „Mütterrente” veranschlagt.

Prof. **Peter Bofinger**s neues Papier zeigt, **wohin** es gehen soll:

[**Die Riester-Rente muss weg**](http://www.spiegel.de/wirtschaft/soziales/peter-bofinger-die-riester-rente-muss-weg-kommentar-a-1087736.html). Der Staat verteilt großzügig Zuschüsse an Riester-Sparer. Das ist Geld­ver­schwen­dung. Er sollte lieber das Niveau der gesetz­lichen Alters­vorsorge anheben. **SPIEGEL**ONLINE­ WIRTSCHAFT , 18.4.2016; mit folgenden Punkten:

• Horst Seehofers Vorschlag, das Rentenniveau weniger stark abzusenken und die Förderung der privaten Altersvorsorge einzuschränken, wurde heftig kritisiert

• das überrascht nicht, weil Seehofer damit einen Kurswechsel zu mehr Staat und weniger Finanz­markt fordert

• die Erfahrung der letzten 15 Jahre gibt ihm aber recht

• das Konzept der privaten Riester-Rente ist gescheitert

• die Kosten haben einen Großteil der Rendite aufgezehrt

• die Hoffnung, eine höhere Rendite als bei der gesetzlichen Rente zu erzielen, hat sich in der Nullzins-Welt restlos zerschlagen

• es mangelt auch an der Zielgenauigkeit: für Besserverdienende ist die Zusatz-Rente ein reiner Mitnah­meeffekt (anders statt mehr sparen)

• ist ein gesetzliches Rentenniveau vertretbar, bei dem im Jahr 2030 ein Durchschnittsverdiener fast 32 Jahre gearbeitet haben muss, um eine Rente in Höhe der Grundsicherung zu beziehen?

• wir sind den Entwicklungen sinkender Geburtenraten und längerer Lebenserwartung nicht schutzlos ausgeliefert

• es ist doch sinnvoller, die gesetzliche Rentenversicherung zu stabilisieren, als die kapitalgedeckte Altersvorsorge noch weiter auszubauen

• ein Verzicht auf Förderung der privaten Kapitalbildung oder der Entgeltumwandlung in der betrieblichen Altersvorsorge würde staatliche Mittel für die gesetzliche Rente freisetzen

• unser System ist nicht zukunftsfähig

• ein positives Alternativbeispiel bietet Österreich, wo die Rentenbeiträge zwar rund vier Prozentpunkte höher liegen als in Deutschland, aber zu wesentlich höherem Rentenniveau führen

• da die Trennlinie zwischen abhängiger und selbstständiger Tätigkeit immer mehr verschwimmt, ist das österreichische System auch mit seiner Erwerbstätigen­versicherung (Einbeziehung von Selbstständigen) vorbildlich

• der resultierende „Einführungsgewinn” ließe sich auch dazu verwenden, Kinderbetreuung und vorschu­lische Bildung auszubauen als Beitrag für eine langfristige Stabilisierung der gesetzlichen Rentenver­si­cherung

• gefordert ist eine grundsätzliche Reform des gesamten Systems aus privater und gesetzlicher Alters­vorsorge

• man sollte das robustere und kostengünstigere System der gesetzlichen Rentenversicherung wieder nachhaltig stärken

Wichtige Arbeiten von Dr. **Johannes Steffen**, aber alle für **Fortgeschrittene**:

[Wirkungsanalyse der »Riester«-Treppe](http://www.portal-sozialpolitik.de/uploads/sopo/pdf/2013/2013-04-03-Riester_Treppe_PS.pdf). **PORTAL SOZIALP☻LITIK**, April 2013.

• Zusammenwirken der sog. „Dämpfungs”-Faktoren: der „Riester”-Faktor mit Altersvor­sor­geanteil (AVA, „Riester”-Treppe) und Beitragssatz zur Rentenversicherung (RVB), sowie der Nachhaltigkeits-Faktor.

• die „Riester”-Treppe minderte den Rentenanstieg gegenüber der Lohnentwicklung um 5,08 Prozentpunkte

[Bilanz des »Drei-Säulen-Modells« aus Rente, betrieblicher Altersversorgung und privater Altersvorsorge](http://www.deutscher-seniorentag.de/fileadmin/user_upload/redaktion/PDFs_und_Docs/Praesentationen___Vortraege/2015/Reformbaustelle_Rente_3_Saeulen_Modell.pdf). Powerpoint-Präs., 11. Deutscher Seniorentag, **PORTAL SOZIALPOLITIK,** 3.7.2015.

• das zuvor **alleine von der GRV** gewährleistete Sicherungsniveau wird im 3-Säulen-System **nicht** erreicht

• eine adäquate Alterssicherung für Arbeitnehmer wurde deutlich **teurer**

• die **Einkommensunterschiede** im Alter werden — durch Gewichtsverlagerung zu Lasten der GRV — **größer**

[Für eine Rente mit Niveau. Zum Diskurs um das Niveau der Renten und das Rentenniveau](http://www.portal-sozialpolitik.de/uploads/sopo/pdf/2015/2015-08-24%20Fuer%20eine%20Rente%20mit%20Niveau.pdf). **PORTAL SOZIALPOLITIK,** August 2015.

• S. 24 f.: 2 Anpassungsformeln: Lebensstandard-Sicherung statt Beitragsdeckelung oder Lohnfortschritt